

Reiner Blumentritt (30.09.1943 Orlamünde/Thüringen – 08.12.2019 Ehingen) und seine Bedeutung für die Urgeschichte im Achtal

*Reiner Blumentritt (September 30, 1943 Orlamünde/Thuringia –
December 08, 2019 Ehingen) and his importance for Paleolithic
research in the Ach Valley*

Nicholas J. Conard
(Tübingen)

Am 08. Dezember 2019 verstarb Reiner Blumentritt im Alter von 76 Jahren im Krankenhaus in Ehingen an einer Lungenentzündung, nachdem er eine Herzoperation in Ulm erfolgreich überstanden hatte. Er hat die urgeschichtliche Forschung auf der Schwäbischen Alb und insbesondere im Achtal über sieben Jahrzehnte hinweg begleitet. Als junger Mann arbeitete er mit Prof. Gustav Riek, den er verehrte, und mit der Heimatforscherin Gertraud Matschak bei deren Feldforschung im Achtal mit. Er unterstützte stets die Forschungen von Prof. Joachim Hahn und die neueren Ausgrabungen der Universität Tübingen im Achtal (Abb. 1).



Abb. 1: Reiner Blumentritt am 09.07.2015 auf der von Heidelberg Cement gestifteten Brücke über die Grabungsfläche im Hohle Fels. Foto: Edgar Sobkowiak.

Fig. 1: Reiner Blumentritt on July 09, 2015, standing on the construction bridging the excavation area in Hohle Fels Cave, which had been donated by Heidelberg Cement. Photo: Edgar Sobkowiak.

Ich lernte Herrn Blumentritt Mitte der 1990er Jahre kennen, und es gibt nur wenige Leute, die die Forschung und Öffentlichkeitsarbeit im Achtal und seiner Umgebung so leidenschaftlich unterstützten wie Reiner Blumentritt. Die Eiszeitarchäologie auf der Schwäbischen Alb ist für mich nur schwer vorstellbar ohne diesen treuen Freund der Urgeschichte. Und das, obwohl ich ihn nur in seinen letzten 25 Jahren kannte, während sein Engagement für das Fach bis in die 1950er Jahre zurückreicht. Reiner Blumentritt hat bereits als Schüler mit Gustav Riek an der Brillenhöhle gegraben, und im Jahre 1958, während der Arbeiten mit Riek an der Brillenhöhle, entdeckte er den jetzt weltweit bekannten UNESCO Weltkulturerbe-Fundplatz Geißenklösterle.

Seit seiner Schulzeit war Reiner Blumentritt begeistert von der Urgeschichte und seiner Schelklinger Heimat. Er blieb der Urgeschichte bis zu seinem Lebensende eng verbunden. Fast täglich besuchte er die Ausgrabungen am Hohle Fels in den Sommermonaten zwischen 1997 und 2019. Es gab kaum wissenschaftliche Grabungsbesuche im Rahmen von Tagungen und anderen Veranstaltungen, die er nicht begleitete, und er hat vor fast jeder dieser Besuchergruppen voller Stolz ein Grußwort über Schelklingen und den Hohle Fels gesprochen. Über viele Jahre war er stellvertretender Bürgermeister von Schelklingen, und er war 34 Jahre lang Vorsitzender der Schelklinger Museums-gesellschaft, die er seit ihrer Gründung stark prägte. Die Ausstellungen im Schelklinger Stadtmuseum hat er mitgestaltet. Alle Ausgräber und Wissenschaftler in unseren Grabungsmannschaften sowie unzählige Wissenschaftler und Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Wirtschaft, Kunst und Politik, die wir am Hohle Fels geführt haben, trafen ihn und lernten Herrn Blumentritt kennen. Leute aus der ganzen Welt kannten den rothaa-rigen Freund der Urgeschichte und Heimatpatriot mit der markanten Frisur und seinem eigenen, sehr sympathischen Stil.

Reiner Blumentritt war immer großzügig und weltoffen gegenüber unseren Mann-schaftmitgliedern, die aus der ganzen Welt ins Achtal kam. Blumi, wie wir ihn mit Zunei-gung, Liebe und Respekt nannten, war sehr beliebt in unseren Kreisen, und er war, seit ich in den Tälern der Alb arbeite, ein einmaliger Advokat der Archäologie, der bereit war, die Welt in Bewegung zu setzen, um unsere Arbeit zu unterstützen. Herr Blumentritt baute die Verbindungen zu Heidelberg Cement auf und überzeugte die Leitung des Werks in Schelklingen, über 23 Jahre hinweg die Grabung finanziell großzügig zu fördern. Alle, die die Schelklinger Landschaft kennen, wissen, dass es auch viele andere Themen und Vereine gab, die ebenfalls für Spenden sehr dankbar gewesen wären. Herr Blumentritt sorgte auch dafür, dass die Stadt Schelklingen und die Museumsgesellschaft Schelklingen unseren Arbeiten am Hohle Fels immer zur Seite standen. Ohne sein Engagement sind die vielen Erfolge am Hohle Fels schwer vorstellbar. Sein erfolgreicher politischer Einsatz für die Weltkulturerbestätte Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb und für viele andere Projekte war wichtig, weil er über ein potentes Netzwerk an Personen verfügte, das er für die Urgeschichte begeistern und motivieren konnte.

Herr Blumentritt war stolz auf die Urgeschichte seiner Heimat und freute sich immer, wenn die Bedeutung der Region und seines geliebten Hohle Fels nationale und nicht selten internationale Anerkennung im Fernsehen, Radio oder in den Druckmedien fand. Er war übergelukkig zu wissen, dass Funde aus dem Hohle Fels und dem Geißenklös-terle in den führenden Museen der Welt häufig Erwähnung fanden und oft mit Abgüssen vertreten waren (Abb. 2).



Abb. 2: Reiner Blumentritt und Nicholas Conard am 09.07.2015 am Geißenklösterle. Foto: Edgar Sobkowiak.

Fig. 2: Reiner Blumentritt and Nicholas Conard on July 09, 2015, at Geißenklösterle Cave. Photo: Edgar Sobkowiak.

Er verstand, dass man Zeit und Ruhe braucht, um in der Archäologie Erfolge zu erleben. Er hatte immer Verständnis dafür, dass gute Forschung Zeit braucht und von einem stabilen Umfeld profitiert. Die Urgeschichte war ein sehr persönliches Anliegen für Reiner Blumentritt. Er nahm sich Zeit für die Grabungsteams und kannte viele Einzelpersonen in der Mannschaft, ob Koch, Student, Technikerin oder Professor; alle behandelte er mit Freundlichkeit, Humor und Großzügigkeit. Er interessierte sich für Leute in der Mannschaft, die aus völlig anderen Verhältnissen stammten als er, und er war begeistert und neugierig über die vielen Ausgräber aus der ganzen Welt. Er freute sich genauso über die zahlreichen wissenschaftlichen Gäste aus aller Herren Länder, die den Hohle Fels besuchten. Er zeigte jeden Tag, dass bodenständige Werte und welt-offene Toleranz Hand in Hand gehen können. Ich habe sehr oft mit ihm gelacht und mich über seine Anwesenheit gefreut. Er hat mich und die Urgeschichte der Region nie im Stich gelassen, und er war ein einmaliger Freund der Universität Tübingen. Reiner Blumentritt war Gründungsmitglied der Gesellschaft für Urgeschichte in Blaubeuren, und er besuchte die Grabungsmannschaften auch gern im GfU-Haus am Schneckenfels und später im Grabungshaus am Urgeschichtlichen Museum (Abb. 3). Er hat sich immer dafür eingesetzt, dass wir gute Arbeitsbedingungen hatten, er organisierte häufig Besuche im Schelklinger Zementwerk und plante ein jährliches Essen mit der Grabungsmannschaft im Restaurant Rößle bei der Familie Schmucker in Hausen bei Schelkingen.



Abb. 3: Gruppenfoto anlässlich des Besuchs des Ständigen Vertreters Deutschlands bei der UNESCO und Vorsitzenden des UNESCO-Exekutivrates von 2015-2017, Dr. Michael Worbs, am 09.07.2015, aufgenommen im Garten des Grabungshauses am Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren. Auf der Bank sitzend von rechts nach links Reiner Blumentritt, Michael Worbs, Frau Worbs, Nicholas Conard, Georg Hiller. Stehend dahinter Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausgrabung, darunter als zweite Person von links die langjährige Archäotechnikerin der Ausgrabungen am Hohle Fels und Geißenklösterle, Maria Malina. Foto: Edgar Sobkowiak.

Fig. 3: Group photo on the occasion of the visit by the Permanent Delegate of Germany to UNESCO and Chairperson of the Executive Board of the UNESCO from 2015-2017, Dr. Michael Worbs, taken on July 09, 2015, in the garden of the excavation house near the Urgeschichtliches Museum Blaubeuren. Sitting on the bench from right to left Reiner Blumentritt, Michael Worbs, Mrs. Worbs, Nicholas Conard, Georg Hiller. Participants of the excavation are standing behind the bench, among them as second person to the left the long-term archaeo-technician of the Hohle Fels and Geißenklösterle excavations, Maria Malina. Photo: Edgar Sobkowiak.

Reiner Blumentritt wurde 2013 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt und 2014 zum Ehrenbürger der Stadt Schelklingen ernannt. Für seinen Einsatz für die Urgeschichte bekam er im Jahre 2018 den Archäologie-Preis Baden-Württemberg. Er wird uns sehr lange in guter Erinnerung bleiben.